

In 2015/2016 wurden im Stadtteil Hasenberg Analysen zur Machbarkeit eines multifunktionalen Nahversorgungszentrums nach dem DORV-Prinzip durchgeführt. Es fließen alle vorliegenden Strukturdaten, die aktuelle Versorgungssituation aber auch das Engagement der Bevölkerung mit ein. Ganz wesentlich für eine zukünftige Nahversorgung ist die tatsächliche und mögliche Beteiligung der Bewohner/innen.



Kernaussagen:

positive Aspekte	eher hemmende Aspekte
Beteiligung ca. 30 % - völlig ausreichend	Bürger mit Migrationshintergrund, Mehrfamilienhaushalte mit Kindern, jüngere Bevölkerung kaum erreicht
Glaubwürdigkeit der Aussagen absolut verlässlich	Ältere Mitbürger, Rentner, Deutsche, länger im Ort wohnend sind die Teilnehmer/Unterstützer
Konzept „multifunktionale Nahversorgung“ voll bestätigt	Auch hier monokausale Ausrichtung auf rein auf Lebensmittel noch deutlich spürbar
Tägliche Frische, Regionale Produkte und ein MEHR über Lebensmittel hinaus klar erkennbar	Auch hier Grundskepsis erkennbar – insbesondere bei Unterstützung des Projektes
Mindestwert 439 Kunden/Tag (> BasisA: 280)	401 Hh.: „ tolle Idee“ , aber nur wenige finanziell, organisatorisch, ehrenamtlich bereit
Jahresumsatz deutlich > 700.000€ (BasisA)	Bonumsätze müssen geringer angenommen werden als BasisA: <6,92€/Kunde

Die Zahlen:

	Umsatz/Jahr (netto)	Kunden/Tag	Umsatz/Tag (netto)	% - vorh. Kaufkraft	gewählt
Basisanalyse	700.779 €	281	1944 €	7,85 %	
Bedarfsanalyse „minimum“	948.240 €	439	2634 €	10,61%	realistisch
Bedarfsanalyse „möglich“	2.052.000 €	950	5700 €	23,00%	weiteres Potential

Dem zu Grunde liegen folgende Daten: **Kaufkraft pro Kopf von 24.780 €** für Nahrungs- und Genussmittel, der **Bonumsatz** liegt bei **6,00 €/Kunde**. Die Kundenanzahl ist gerechnet auf Basis der über die Umfrage erreichten Haushalte mit **2400 von insgesamt 4069 Einwohnern**.

Ergebnis – Zusammenfassung:

- Die **Einrichtung eines multifunktionalen Nahversorgungszentrums** nach dem klassischen DORV-Prinzip ist **zu empfehlen**. Ausgewählt wird die städtische Variante des quartVier-Zentrums.
- Eine **Lebensmittelgrundversorgung** u.a. mit Backwaren, Fleischwaren, Obst/Gemüse und Gütern des täglichen Bedarfs ist damit **im Wohngebiet erreichbar**.
- Die zu erzielenden **Umsätze** liegen mit **knapp 1 Mio.** und 11% deutlich unter der maximal erreichbaren Quote von 25%. Ein **Steigerungspotential** ist also **durchaus gegeben**. Das hängt aber von dem tatsächlich angebotenen Waren- und Dienstleistungsspektrum ab.

Weiteres Vorgehen:

- Forcierung der Öffentlichkeitsarbeit (möglichst alle Bewohner/innen mitnehmen)
- Bewusstseinsbildung durchführen (Identifikation/Erkenntnis: „Lebensraum selbst gestalten“)
- Festlegung der Örtlichkeit (Gespräche und konkrete Vertragsgestaltungen aushandeln)
- Betreiberkonzept erstellen (Träger aus dem Umfeld, als Kaufmann, Institution, Bürgergruppe)
- Umsetzungsplanung beginnen (Ladenplanung, Partner, Umbau, Einrichtung, Sortiment)